

# Bei Grün werden die Glühwürmchen-Männchen «giggerig»

Dagmersellen/Pfaffnau | Leuchtende Käfer haben es Sepp Frei angetan – ein nächtlicher Spaziergang am liebsten Hang

Die Farbe der Liebe ist Grün, sagt Naturschützer Sepp Frei und lädt zum Spaziergang in dunkler Nacht. Unterwegs im «Rothchimmel» der Glühwürmchen.

von **Stefan Bossart**

Amor schlägt zu. Wie vom Pfeil getroffen, treten die Glühwürmchen-Männchen den Stakflug an. Sie sehen rote Herzen, wenn sie den Stecknadelkopfgrossen grünen Punkt ansteuern. Doch sie landen nicht auf einem vermeintlich leuchtenden Hinterteil eines Weibchens. Die schwarzen Männchen setzen sich auf eine grüne Leuchtblase. Sie finden sich zusammen mit testofsteron vollgepumpten Artgenossen im Innern einer Falle wieder. Aus dem gebastelten PET-Flaschen-Verlies gibt's kein Entrinnen. «Schau! Erneut ist mir ein liebster Käfer auf den Leim gegangen», sagt Sepp Frei. Doch keine Bange. Heschler Frei lässt die verwirrt umher krabbelnden Tiere wieder frei. Der Sinn seiner Aktion ist simpel: Er will den Bestand der Leuchtwürmchen im Gebiet Bonsbrunn/Stösselhubel ermitteln, die Zahlen für die seit 2007 von der Navo Dagmersellen

geführten «Glühwürmchen-Statistik» erheben. Und wie kann man das besser, als als Objekt der Begierde unterwegs zu sein, quasi als weibliches Glühwürmchen getarnt.

## Das Licht der armen Seelen

«Diese Tiere leuchten stärker als eine Neonröhre, sind ein Wunder der Na-

«Schau! Erneut ist mir ein liebster Käfer auf den Leim gegangen.»

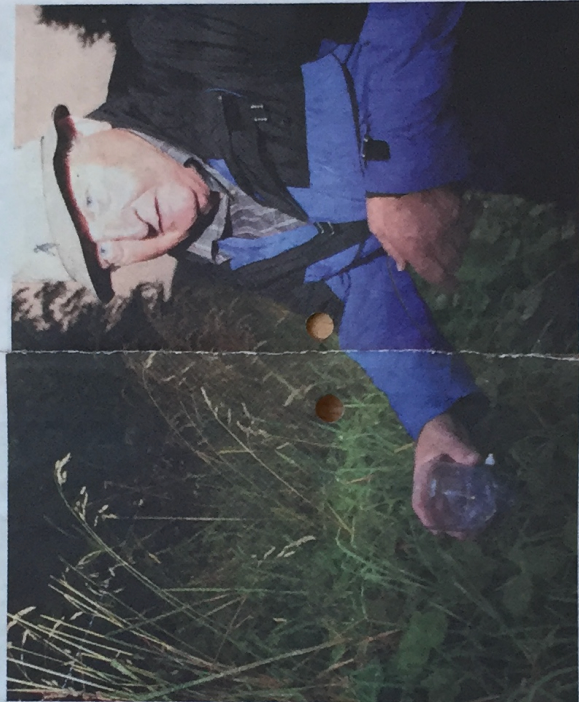
**Sepp Frei**  
Navo Dagmersellen

tur», sagt Sepp Frei. Mystisch, romantisch und geheimnisvoll seien die Glühwürmchen, die eigentümlich gar keine Würmer sind. «Sie gehören zur Spezies der Käfer. Auch sonst wird ihnen viel angelehnt: Es handle sich um verlorene Seelen, heisst es im Volksmund. Bei solchen Geschichten habe sich der eine oder andere Schulschatz schon näher an ihn gedrückt, sagt Sepp

Frei. Und irgendwo sei früher immer ein Würmchen zu sehen gewesen. Ob beim Bänkli hinter der Kirche oder auf dem Heimweg von den Grosseltern im Dagmerseller Letten. «Wir gingen eben noch nicht in die Disco, sondern waren händchenhaltend am Waldrand unterwegs», sagt der 71-jährige und jacht-Sternenhimmel statt Glitzerkugeln und Leuchtwürmchen statt Lichtorgeln. Die Zeiten ändern sich. Auch für die Glühwürmchen und deren Bestand.

## Kleinen Kraftwerken geht das Licht aus

Erotische Leuchtreklamen im grünen Gras. In dieser lauen Sommernacht sind am Bonsbrunn einige Lichter zu sehen. Hier sitzen die flügellosen Weibchen gut sichtbar auf den Grasspitzen, werben wörtlich mit Ausstrahlung um die Gunst der herumstrahlenden Männchen. Auch vor einem bodenständigen Herrn können sie sich dabei kaum verstecken: Dem wachsamsten Sepp Frei. Fein säuberlich notiert er jedes weibliche Tier – denn im Gegensatz zu den Männchen lassen sich diese nicht mit Batterie und Kunstlicht fangen. Und auch einsammeln soll man sie nicht. «Die Weibchen sind sehr sensibel, gehen schnell ein», sagt Sepp Frei. Deshalb: Finger weg! Denn bei den



Die leuchtende Glühwürmchenfalle wird gesetzt. Doch keine Angst, Heschler Frei lässt seine Beute wieder frei.  
Foto: Stefan Bossart

Glühwürmchen handelt es sich mittlerweile um eine rare Spezies. Sie hassen Pestizide und Gifte wie der Teufel das Weihwasser, brauchen ungedüngte Wiesen. Zudem lieben sie krautige Wald- und Wiesenränder. Kurzum: Ihr Lebensraum wurde in den letzten Jahrzehnten kleiner und kleiner. Erschwerend hinzu kommt ein Weiteres Übel: Wer mittels Licht um seinen Liebsten balzt, hat in den letzten 100 Jahren starke Konkurrenz bekommen. Autoscheinwerfer, Strassenlaternen oder Bewegungsmelder im Garten machen nachwuchswilligen Müttern das Leben schwer. Die Männchen gehen zwar nicht fremd, doch die werbenden Glühwürmchen im grellen Schein zu finden – das ist für sie wie die Suche nach der Nadel im Heuhaufen. «In Dagmersellen blieb die Population in den letzten vier Jahren in etwa gleich. Wir zählen rund 240 männliche und 120 weibliche Glühwürmchen.» Zu ihnen gelte es Sorge zu tragen. Die Zählaktion sei ein Beitrag dazu.

## Der letzte Akt passiert im Dunkeln

«Man schützt, was man schätzt und kennt.» Spätestens nach einem nächtlichen Spaziergang mit Frei glüht jedem die Begeisterung beim Anblick eines Glühwürmchens. Doch Hand aufs Herz wörtlich ab.

Alles ist auch bei diesen kleinen Tieren nicht romantisch. Ein paar Fakten aus dem Leben der liebsten Käfer: Drei Jahre leben sie als Larve im Unterholz, fressen dabei unzählige Schnecken. Mit einem gezielten Biss rücken sie den Weichtieren zu Leibe, spritzen ein weissessenzendes Enzym in deren Körper und saugen sie aus. Sie spielen David gegen Goliath, gewinnen den Kampf. Sie selbst haben kaum natürliche Feinde. Denn ihre grelle grüne Farbe schreckt ab und zeigt, dass sie im warsten Sinne des Wortes ungeniessbar, sogar giftig sind. Als Käfer hingegen machen sie der Eintagsfliegen Konkurrenz. Kaum ausgeschlüpft, geht's auf Hochzeitsflug und hinein in den letzten Lebensabschnitt – die Lovestierben kurz nach der Begattung. Die Weibchen folgen ihnen wenige Wochen später, nachdem sie rund 50 bis 60 Eier gelegt haben. Übrigens: Das Licht geht bei den Glühwürmchen exakt um 24 Uhr aus. Warum, bleibt ihr Geheimnis. Unsichtbar werden einige jedoch schon früher, falls die glühende Liebesbotschaft ankommt. Denn die Weibchen «munkeln» alle im Dunkeln. Sie wollen schliesslich keine weiteren Männchen anziehen. Ihnen leuchtet's beim Akt wörtlich ab.